

27.01.2021

Holocaust-Gedenktag 2021 in Wedel

Rundgang zu den Stolpersteinen



1.

Gertrud Julie Fanny Kroll (1895-1944)

Breiter Weg 103

Gertrud Julie Fanny Kroll, geb. Schwarzbach, wurde am 9.8.1895 in Schleusingen (Thüringen) geboren. Sie zog mit ihrer Familie nach Wedel, da ihr Vater hier Arbeit fand. Gertrud heiratete am 15.5.1920 Johann Julius August Kroll, einen Tischler. Zusammen bekamen sie zwischen 1920 und 1929 fünf Kinder, drei Mädchen und zwei Jungen. Nach dem vierten Kind, das bereits krank zur Welt kam, wurde sie ermahnt, nicht noch mehr Kinder zu bekommen. Nach der Geburt ihres fünften Kindes, Willi Herbert, 1929 bekam sie schwere postnatale Depressionen, was damals als Nervenkrankheit bezeichnet wurde, und wurde in die Landesheilstation nach Neustadt in Holstein gebracht. Im September 1941 wurde Gertrud Kroll mit anderen weiblichen Patienten aus Neustadt in die Pflege- und Heilstation in Landsberg an der Warthe im heutigen Polen verlegt. Dort starb sie am 4.11.1944.

Quelle: <https://www.spurensuche-kreis-pinneberg.de/spur/getrud-julie-fanny-kroll-1895-1944/>

2.

Betty Elkeles (1885-1940)

Gärtnerstraße 17

Am 3.2.1885 wurde Betty Elkeles in Hamburg geboren. 1915 verließ sie ihre Familie und zog nach Wedel; der Grund und die genaue Adresse sind genau wie Bettys weitere 25 Lebensjahre nicht bekannt. Ab dem 7.1.1928 lebt sie im Alters- und Pflegeheim in Wedel (davor Werk- und Armenhaus). Zwischen Februar und Mai 1936 befindet sich Betty Elkeles zur Beobachtung in der Landesheilstation in Neustadt. Im Mai 1939 wird sie erneut dorthin überwiesen, nachdem sie im ersten Quartal 1939 im Wedeler Pflegeheim den Zusatznamen „Sara“ (zweiter Vorname für weibliche Jüdinnen) erhielt. Am 13.9.1940 wird sie von Neustadt nach Brandenburg verlegt. Am 23.9.1940 findet dann der Transport in die Tötungsanstalt Brandenburg a. d. Havel statt und noch am selben Tag wird Betty Elkeles mit nur 55 Jahren ermordet.

Quelle: <https://www.spurensuche-kreis-pinneberg.de/spur/betty-elkeles-1885-1940-gaertnerstrasse-17/>

3.

Franz Hinrich Borchert (1912-1937)

Rolandstraße 13a

Franz Hinrich Borchert wurde am 17.3.1912 in Altona geboren. Er war ein Wedeler Arbeiter. Mit seiner Frau Johanna Helene Luise, geb. Tobies, wohnte er in der damaligen, ersten Hörnstraße Nr. 1, der heutigen Rudolf-Höckner-Straße. Am 4.9.1936 wurde er wegen seiner Epilepsie in die Heilstation Neustadt eingeliefert und verstarb dort, kein halbes Jahr später mit 24 Jahren

am 14.2.1937, früh morgens um 6.52 Uhr. Das Todesjahr von Franz Hinrich Borchert legt den Schluss nahe, dass sein Tod im Zusammenhang mit der mangelnden Versorgung der Heilanstalten mit Lebensmitteln und Arzneien in Zusammenhang steht.

Quelle: <https://www.spurensuche-kreis-pinneberg.de/spur/franz-hinrich-borchert-1912-1937/>

4.

Helene Johannsen (1879-1941/42)

Schlosskamp 31 (ehem. Roggenhof 5)

Helene Johannsen wurde mit dem Namen Struckmeyer am 7.12.1879 in Wedel geboren. Ihre Eltern besaßen eine Schlachtereier und einen noch bekannteren Gasthof in der Mühlenstraße in Wedel. 1899 heiratet sie den Kolonialwaren-Großhändler Theodor Johannsen, der ab 1915 eine Nahrungsmittelfabrik in der Hafensstraße betrieb. Helene Johannsen wurde 1908 an einem Frauenleiden operiert. Danach traten sehr plötzlich Anzeichen einer psychischen Störung auf, was dazu führte, dass sie am 21.5.1910 einen Selbstmordversuch in Oevelgönne in der Elbe unternahm. Seitdem lebte sie im Sanatorium Schellhorner Berg bei Preetz. Ihre Krankheit weitete sich zu einer Schizophrenie aus, so dass sie sich apathisch oder aggressiv verhielt und ihre Familie nicht mehr erkannte. In den 1930er Jahren befand sie sich in der Heil- und Pflegeanstalt Neustadt. In den 1940er Jahren wurde Helene Johannsen in die Pflege- und Heilanstalt Meseritz-Obrawalde, im heutigen West-Polen, verlegt. Dort verstarb sie 1944.

Quelle: <https://www.spurensuche-kreis-pinneberg.de/spur/helene-johannsen-1879-194142-schlosskamp-31-roggenhof-5/>

5.

Karl Timm (1919-1942)

Bahnhofstraße 35

Karl Timm wurde am 3.10.1919 geboren. Er wuchs in einer Arbeiterfamilie in Wedel unter der Adresse Voßhagen 48 auf. Nach Kriegsbeginn wurde er zur Luftwaffe eingezogen und zum Kanonier ausgebildet. Als Karl nach Ablauf seines Fronturlaubes am Bahnhof einen Wehrmachtsoffizier nicht vorschriftsmäßig grüßte, wurde er von dem Offizier fürchterlich angeschrien und gedemütigt. Ein anderes Mal kam er zu spät von seiner Freundin in die Kaserne zurück. Wegen „unerlaubter Entfernung von der Truppe“ wurde er verhaftet, kam er in das Prüfungslager der Luftwaffe Leipzig-Schönau, ein Erziehungs- und Aussonderungslager auf dem Kasernengelände. Er wurde dort gefangen gehalten und musste Lagertätigkeiten verrichten. Ein Dresdner Wehrmachtgericht verurteilte ihn am 29.4.1942 zum Tode. Am 3.9.1942 wurde Karl Timm mit einem Kameraden aus Hamburg um 6:20 Uhr morgens auf einem Schießplatz im Wald erschossen und fünf Tage später auf dem Garnisonsfriedhof ohne militärische Ehren verscharrt - einen Monat vor seinem 23. Geburtstag.

Quelle: <https://www.spurensuche-kreis-pinneberg.de/karl-timm-1919-1942/>